

Vattenfall investiert in die Zukunft

Baustart für Lausitzer Pilot-Kraftwerk zur CO₂-Vermeidung

SPREMBERG. Wenn Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) am Montag in Schwarze Pumpe bei Spremberg (Spree-Neiße) zum Spaten greift, wird ein neuer Abschnitt in der deutschen Energiewirtschaft eröffnet. Merkel setzt gemeinsam mit Brandenburgs Ministerpräsidenten Matthias Platzeck (SPD) im Lausitzer Revier am Industriestandort Schwarze Pumpe den ersten Spatenstich für die weltweit erste Pilotanlage,

ge, die bei der Braunkohle-Verstromung den Ausstoß von Kohlendioxid (CO₂) in die Atmosphäre vermeidet. Der Energiekonzern Vattenfall Europe will nach Aussage von Projektsprecher Damian Müller rund 50 Millionen Euro in die Anlage an der Landesgrenze von Brandenburg und Sachsen investieren. Sie entsteht direkt neben dem 1600-Megawatt-Kraftwerk Schwarze Pumpe, das 1998 im

Beisein des damaligen Kanzlers Helmut Kohl (CDU) offiziell in Betrieb ging. Wenn das Pilot-Kraftwerk 2008 fertig ist, kann es 30 Megawatt (MW) Wärme erzeugen. „Neu ist, dass die Anlage beim Verbrennen der Braunkohle kein CO₂ in die Atmosphäre abgibt. Das Gas wird vorher vom Rauchgas getrennt und unter Druck verflüssigt, um dauerhaft gespeichert werden zu können“, sagt Professor

Hans Joachim Krautz von der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus. Krautz ist Inhaber des Lehrstuhls Kraftwerkstechnik und mit seinen Mitarbeitern führend an der Entwicklung des Oxyfuel-Verfahrens beteiligt, nach dem die Pilotanlage arbeiten soll. Erfahrungen dafür sammeln die Wissenschaftler in einer kleinen Versuchsanlage auf dem Gelände des 3000-Megawatt-Braunkohlekraftwer-

kes von Vattenfall in Jänschwalde bei Cottbus. Sie soll im Juni in Dauerbetrieb gehen. Wenn die 30-MW-Pilotanlage in Schwarze Pumpe den Praxistest besteht, will Vattenfall zwischen 2012 und 2015 eine großtechnische Demonstrationsanlage mit 300 MW Leistung bauen. Etwa ab 2020 soll die neue Technologie in einem 1000-MW-Kraftwerk kommerziell genutzt werden. (dpa/Eig. Ber./B.M.)



Am Montag beginnt auf dieser Freifläche vor dem Braunkohlekraftwerk Schwarze Pumpe der Bau einer weltweit einzigartigen Forschungsanlage. Vattenfall errichtet dort für rund 50 Millionen Euro bis 2008 das erste CO₂-freie Braunkohlekraftwerk. Die Pilotanlage mit einer thermischen Leistung von 30 Megawatt dient der Forschung und Entwicklung einer neuen Technologie, dem Oxyfuel-Verfahren. Dabei soll das während der Braunkohleverstromung anfallende Kohlendioxid abgeschieden und danach dauerhaft gespeichert werden. Foto: Rainer Weisflog

„Wichtiges Leuchtturm-Projekt“

Klimaforscher Ottmar Edenhofer lobt im RUNDSCHAU-Gespräch das CO₂-freie Kraftwerk

Am Montag setzt Deutschlands drittgrößter Stromerzeuger Vattenfall in Schwarze Pumpe (Spree-Neiße) den Spatenstich für die weltweit erste Pilotanlage eines Braunkohlekraftwerkes, das Kohlendioxid abscheidet und nicht mehr in die Atmosphäre ausstößt. Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) lässt es sich nicht nehmen, diesen wichtigen Schritt zu begleiten. Klimaforscher sehen die politische Unterstützung mit Wohlwollen und als zwingend erforderlich. Die RUNDSCHAU sprach darüber mit Dr. Ottmar Edenhofer, einem der führenden Wissenschaftler am Potsdamer Institut für Klimafolgenforschung (PIK).

Herr Dr. Edenhofer, wie gefällt Ihnen das Tempo, das die Lausitzer Energieexperten gemeinsam mit der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus bei der CO₂-Vermeidung vorlegen? Ich finde es wichtig, dass es solche Pilotprojekte gibt. Sie sind klimapolitisch notwendig. Wir wissen mit einer großen Sicherheit, dass der vom Menschen verursachte Kohlendioxidausstoß hauptsächlich für den Anstieg der globalen Erwärmung verantwortlich ist. Jetzt ist es wichtig, über Strategien, Kosten und Techniken des Klimaschutzes zu reden.

Nun ist das erst eine Pilotanlage. Zwischen 2012 und 2015 wird voraussichtlich das erste CO₂-freie Vattenfall-Kraftwerk ans Netz gehen. Wie viele solcher Anlagen wären denn nötig, um den Klimawandel zu begrenzen?

Sagen wir es mal so: Wir müssen es bis zum Ende des Jahrhunderts schaffen, den Anstieg der globalen Mitteltemperatur auf zwei Grad zu begren-

zen gegenüber dem vorindustriellen Niveau. Dazu müssten die Kohlendioxid-Emissionen, die in den nächsten 20 Jahren weltweit noch einmal leicht steigen dürften, stark reduziert werden, sodass wir am Jahrhundertende nur noch eine Gigatonne CO₂ pro Jahr emittieren gegenüber heute sieben Gigatonnen und fast zehn Gigatonnen im Jahr 2020. Das ist eine unglaubliche Menschheitsaufgabe.

Und welche Strategien und Technologien können dabei helfen?

Das sind im Wesentlichen drei Strategien. Erstens die Energieeffizienzsteigerungen. Zweitens müssen wir die erneuerbaren Energien in den Markt bringen und drittens brauchen wir das Abscheiden von Kohlenstoff und seine Lagerung in geologischen Formationen. Die Frage, welchen Anteil die Nuklearenergie haben wird, ist derzeit umstritten. Unbestritten ist, dass Kohle reichlich und relativ kostengünstig vorhanden ist. Daher müssen wir daran arbeiten, die fossilen Energieträger emissionsarm zu nutzen. Das wird aber für die Unternehmen nur dann rentabel sein, wenn für die Nutzung der Atmosphäre ein Preis bezahlt werden muss. Ohne einen Preis für CO₂ würde sich ein Kraftwerk, wie es jetzt in der Lausitz gebaut wird, gar nicht lohnen.

Wo sollte dieser Preis liegen?

Bei 25 bis 30 Euro je Tonne CO₂. Das wäre ein Preis, bei dem sich die Technologien, die jetzt bei Ihnen in

der Region von Vattenfall entwickelt werden, dann auch am Markt rentieren und sich lohnen würden. Sie sind also gewissermaßen darauf angewiesen, dass der europäische Emissionshandel funktioniert.

„Diese Technologie könnte Deutschland in zehn bis 20 Jahren einen interessanten Exportmarkt eröffnen.“



Dr. Ottmar Edenhofer

Die Speicherung wird in einem Pilotprojekt in der Nähe von Potsdam erforscht. Es wäre gut, wenn wir

Wer sich das Geld sparen will, der muss den Kohlendioxidausstoß spürbar senken oder das CO₂ eben abscheiden und unterirdisch lagern. Wie soll diese Lagerung im Zertifikats-handel angerechnet werden? Das ist eine interessante Frage, die politisch noch nicht geklärt ist. Am Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung haben wir hierfür ein Modell entwickelt. Wichtig ist, dass für die Unternehmen schnell ein Anreiz geschaffen wird, dichte Speicher für die Lagerung auszuwählen. Wir glauben, dass es dafür geeignete Instrumente gibt.

Gibt es dafür auch schon Pilotprojekte?

schnell wissen, dass die ganze Sequenz der Abscheidung, des Transportes und der Lagerung technisch funktioniert und ökonomisch bezahlbar ist.

Die Reinhaltung der Lausitzer Luft allein wird den weltweiten Klimawandel nicht stoppen können. Wie weit sind denn andere Länder mit ihren CO₂-Forschungen?

Deutschland spielt gerade durch das Projekt von Vattenfall bereits eine führende Rolle im Klimaschutz. Weitere Pilotprojekte wurden angekündigt, etwa von RWE. Aber auch in den USA gibt es dazu Forschungen. Deutschland muss jetzt schnell vorankommen. Denn die gesamte Technologie des Abscheidens von Kohlenstoff als auch dessen Lagerung könnte in zehn bis 20 Jahren einen erheblichen Exportmarkt eröffnen und das wäre für Deutschland sehr interessant.

Inwiefern?

Die Emissionen müssen weltweit drastisch sinken, das heißt, wir müssen einen Weg finden, wie wir China, Indien und die USA überreden, mitzuziehen. China und Indien werden wir nur überreden können, ihre Emissionen zu reduzieren, wenn sie weiterhin in großem Umfang fossile Energieträger, vor allem Kohle, nutzen können. Vor diesem Hintergrund ist das Pilotprojekt in Schwarze Pumpe von hoher Bedeutung. Ich würde mir wünschen, dass es noch mehr solcher Leuchtturm-Projekte in Europa gäbe, die mit verschiedenen Verfahren arbeiten, um im Wettbewerb die besten Verfahren herauszufinden.

Mit DR. OTTMAR EDENHOFER sprach Beate Möschl

KURZ NOTIERT

Amerikaner bringen neue Hotelmarke nach Deutschland

Der Mutterkonzern der Hotelgruppe Sheraton, Starwood, will eine neue Hotelmarke in Deutschland einführen. Als Standorte für die Häuser mit dem Namen „W“ kommen unter anderem Berlin, Hamburg und München infrage, sagte Starwood-Europachef Roeland Vos in einem Interview. Bislang gibt es „W“-Hotels vor allem in amerikanischen Großstädten. Insgesamt betreibt der Hotelkonzern mit Sitz in White Plains weltweit 850 Hotels und plant 260 Neueröffnungen. Der Gesamtjahresumsatz der Ketten liegt bei sechs Milliarden Dollar (4,7 Milliarden Euro).

Canon gibt analoge Filmkameras auf

Der japanische Elektronikkonzern Canon zieht sich wegen der zunehmenden Konkurrenz durch Digitalkamera-Anbieter aus der Entwicklung analoger Filmkameras zurück. „Das Geschäft für neue filmbasierte Kameras sei sehr schwierig“, sagte gestern Canon-Präsident Tsuneji Uchida.

Lidl fährt Rekordumsatz ein und expandiert weiter

Der Discounter Lidl (Lidl-Märkte, Kaufland-SB-Warenhäuser) hat seinen Umsatz 2005 um rund zwölf Prozent auf über 40 Milliarden Euro (Vorjahr 36 Milliarden Euro) gesteigert. Angaben zum Ertrag machte Lidl gestern nicht. Der Discounter wolle 2006 in Kroatien und Slowenien Supermärkte eröffnen. Kaufland werde neue Häuser in Bulgarien und Rumänien aufmachen. Lidl betreibt in Deutschland knapp 2700 Lebensmittelmärkte und 500 Kaufland-Filialen.

Verbraucher in Deutschland trinken mehr Tee

Obwohl der Markt für Heißgetränke im vergangenen Jahr insgesamt um fünf Prozent zurückging, ist der Absatz von Tee um ein Prozent auf mehr als 18 000 Tonnen gestiegen. Wie der Deutsche Teeverband gestern mitteilte, hat damit jeder Verbraucher in Deutschland knapp 25,5 Liter Tee im Jahr getrunken.

Deutsche Post senkt Paketpreise

Ab Juli 6,90 Euro für Inlandssendungen bis zehn Kilo

BONN. Nach den Päckchen macht die Deutsche Post nun auch Pakete billiger: Ab 1. Juli kosten alle Sendungen bis zu einem Gewicht von zehn Kilogramm innerhalb Deutschlands nur noch 6,90 Euro, wie die Post-Tochter DHL gestern in Bonn ankündigte. Bisher zahlten Kunden für Pakete bis fünf Kilo sieben Euro, für über fünf bis zehn Kilo schwere Sendungen 10,50 Euro. Das Fünf-Kilogramm wird ganz abgeschafft. Bereits Anfang Mai hatte DHL den Preis für ein Päckchen von 4,30 auf 3,90 Euro gesenkt.

Billiger werden ab Juli auch Pakete bis 20 Kilogramm: Sie kosten dann 9,90 statt bisher 14 Euro. Nochmals einen Euro spare, wer seine Paketmarke

online oder an einem der rund 700 Packstationen kaufe. Für Pakete, die mehr als 20 und maximal 31,5 Kilo wiegen, bietet DHL unverändert das ePaket für 9,90 Euro an. Es muss online bestellt werden, wird aber beim Kunden abgeholt. Die Preise für internationale Paketsendungen bleiben ebenfalls unverändert.

Mit den neuen Inlands-Paketpreisen nähert sich die Post-Tochter den Tarifen des Hauptkonkurrenten Hermes weiter an: Dort kosten Kleinpakete bis 25 Kilo bei Abgabe im Paketshop 3,90 Euro, mittelgroße Pakete derselben Gewichtsklasse 5,90 Euro und große Sendungen bis 25 Kilo 8,90 Euro. (AFP/sm)

Glückwünsche & Grüße

Jutta und Peter Bräunig

In den letzten **40 Jahren** habt ihr Glück und Leid erfahren und ihr trugt es allezeit in Liebe und Gemeinsamkeit. Noch viele glückliche und schöne Jahre wünschen euch Birgit und Lutz.

Senftenberg, 28.05.2006

Goldenen Hochzeit

Für die vielen Geschenke, Blumen und Gratulationen zu unserer

möchten wir uns besonders herzlich bei unseren Kindern und Enkelkindern für die gelungenen Überraschungen bedanken. Unser Dank gilt auch unseren Verwandten, Nachbarn und Bekannten, Günter's Disco, den fidelen Gaglowern und dem Bürgerhaus Groß Gaglow.

Brunhilde und Adolf Schubert
Groß Gaglow im Mai 2006

Margot Schefter

80

Jahre sind nun voll, bist noch gut drauf und das ist toll.

Wir wünschen dir von Herzen Glück, denn du bist unser bestes Stück. Für alles, was du tust, hab Dank, bleib schön gesund und werd nicht krank.

Es gratulieren dir Deine Kinder, Schwiegerkinder, Enkel und Urenkel